

Vg
488



Vg
488

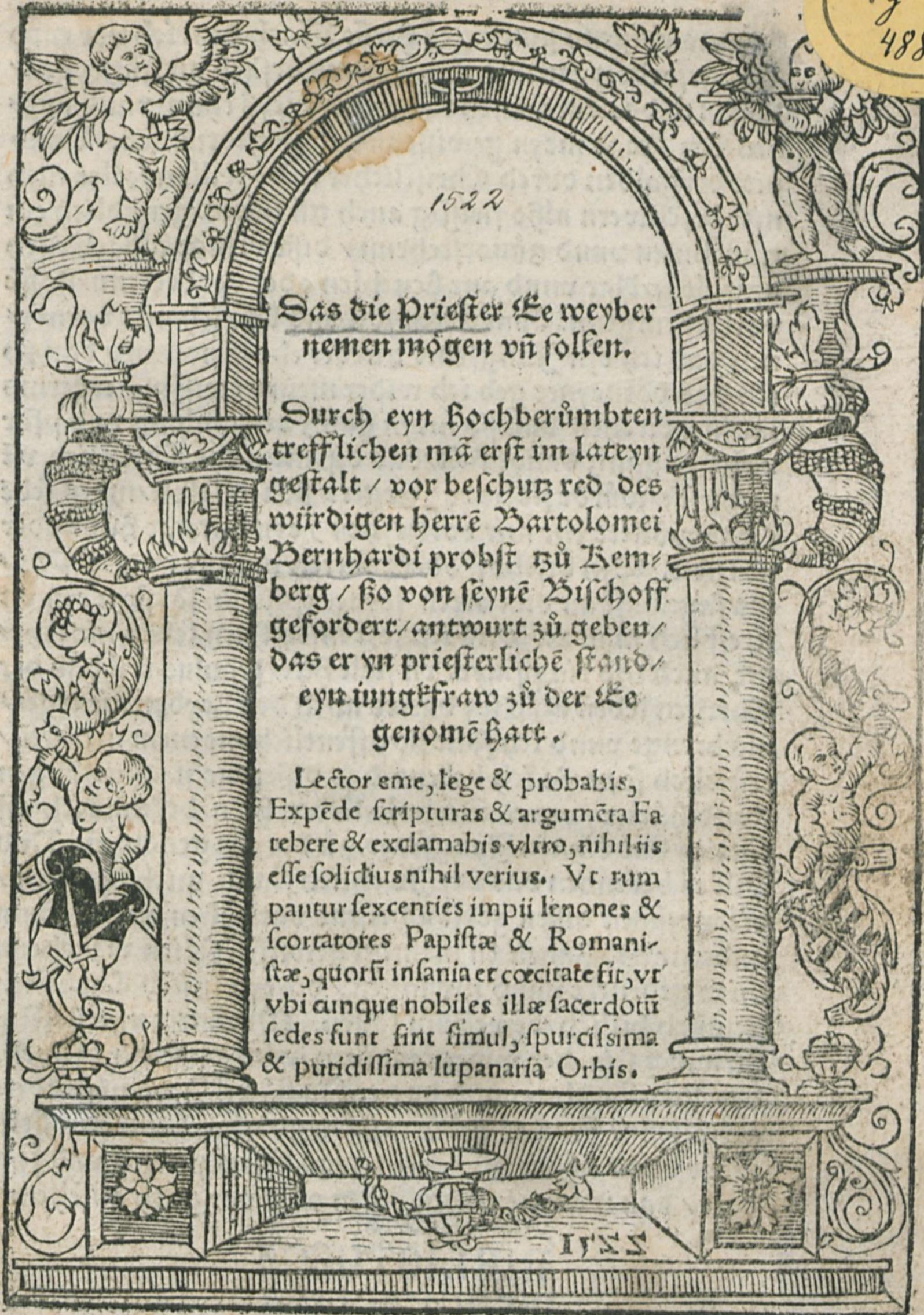
1522

Das die Priester & weyber
nemen mögen vñ solken.

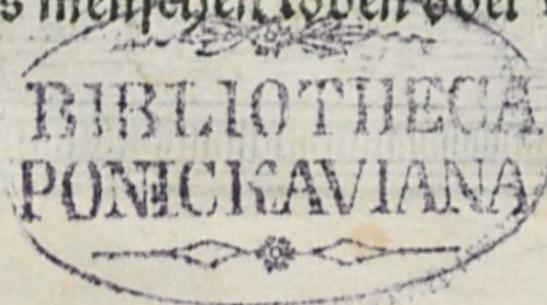
Durch eyn hochberümbten
trefflichen mā erst im lateyn
gestalt / vor beschutz red des
würdigen herrē Bartolomei
Bernhardi probst zū Kem-
berg / so von seynē Bischoff
gefordert / antwort zū geben /
das er yn priesterliche stand /
eyr iungkfraw zū der Le-
genomē hatt .

Lector eme, lege & probabis,
Expēde scripturas & argumēta Fa-
tebere & exclamabis vitro, nihil
esse solidius nihil verius. Vt rum-
pantur sexcenties impii lenones &
scortatores Papistæ & Romani-
stæ, quorū insania et cœcitate fit, vt
vbi cinque nobiles illæ sacerdotū
sedes sunt sint simul, spurcissima
& putidissima lupanaria Orbis.

1522



Er würdigem gunstigen Herrn. Nach dem ich vor euch
gefordert / meines fürnehmens ursach an zürzeygen /
Will ich das kurtz nachvolgender weys thun vnnnd außs
drucken / was meyn gewissen hie zü gedungen. Vnnnd
bitt derhalben durch Christlicher liebe willē/wollet euch
nitt beschwern also fleissig auch zü hören/grundlich ein
zunehmen vnnnd züvorstehenn / diese ursach als ich euch
eynfaltig/klar vnnnd ane heuchlen oder vordeckenn/hoffe
vortzubringenn. Zum ersten soll vnd kan ich nitt vorney
nen das ich eyn Jungfraw zü der ehe genomen / dan so
ich das vorneynt geb ich wider mein gewissen / ergernis
meyner kirchen dan so meyn gantz versammlung vnd pfar
volck es gantz dauor helt/das diß mein ehe Christlich vn̄
recht sey/würde sie hohe geergert/so ich selbst/meyn lebē
(das wollet yhr mir vortzeyhen) eyn hürerey hilde oder
nen nett. Eyn bischoff oder pfarrer/wie der apostel Paul
lus sagt/fast an viln orten/seynes episteln/sol seyn eyn vn̄
strefflich man 2c. Vnd ich solt mich hurn leben nit sche
me/auch izo ein pfarrer vn̄ seelē hirt/Paulus wil das der
Christen leben also sey das es auch den heyden nit ergern
nis brenge vnnnd ich solt so offentlich meynem nehisten/
ergerlich seyn/so ich bekent/das diser mein/angefangen
stand hürerey were. Derhalb lieben hern/bekenne ich off
entlich das ich ein Jungfraw zü der ehe genomen. Vnd
will es bekennen das ich In ehlich stand mich begeben /
die weyl mir disen geyst Christus vorleyhen wirt. Zum
andern/ So haben yn meinem gewissen solich ursachenn
mich gedruckt vnnnd zwingen / die eyn izlich Christlich
gemüth billich/bewegenn sollen. Wie hantt vnd hefftig
hirwider sein/der vnuerstendigen wan/gemeiner brauch/
des Bapst recht /vnnnd das es In so vil Jarn nit anders
gehaltenn. Dan es gebürt einem gotsforchtigē gemüth/
mehr vnnnd höher zü achten/was Christus will vnd fod
dert / dan was menschen loben oder vor guth ansehen.



Wie dan der Apostel Paulus zum Galattem sagt. So
ich den mensche gefiele/were ich nicht ein knecht Christi.
Vnd Matthei am 8. Laß die todten die todte begraben.
Das aber diß meyn furnehmen nit alleyn vnchristlich vn
vngotlich sonder auch dem eyde zu entgegē/dem gehors
sam zu widder vnd dartzu eyn eyttel freuel muthwillig
tath geacht wirt/will ich den muthwillen leyderlich ent
schuldiget haben/so ich vor hin/das mein vornehmē nit
vnchristlich angezeygtt/vnd des mein eyds mich entlet
stiget/vnd wolt gott vō hymel/sie sehen an mit geyst
lichen augen disse meyn tath/alle die yenen die so hoch
anziehen vnd beschuldigen meynen freuel. Nun wolā.
Zum dritten seynt kortz disse meyns vornehmens grūd vn
ursachē/do mit ich dan noch dē sie vff dz klar gots worte
gegrūdt/vorhoff/vn nit allein vorhoff sonder gewiß byn
zubestehen vn dz sie noch mēsch/noch engel/noch teuffell
noch tod/noch helle/wirtt stürzen oder umbstossen müs
gen. Vnd seint eben die. Es hat das Euangelium ader
das gesetz Mosis nirgent die ehe verbotten/sonder sie ist
ym gesetz vill mehr als yn Abraham Isaac Jacob/Jos
seph 2c. vnd allenthalben yn der schrift ehrlich vn groß
gelobt vnd angezogen/Sartzu hatt Christus keynem
stand/es sey Ley oder Pfaff die ehe verbotten/dan also
ist geschriebenn Matthei am xix. Es neh men nit alle
gleich auff diß wort. Wer es begreiffen kan der begreiff.
So dan Christus nit allein nicht gebentt keuscheyt son
der zeigt an/das niemant möglich sey sich zuenthalden
es werde yme dan sondlich gebē. Siß hohe trefflich wort
solt billich erschrecken/alle die also hineyn blind vn toll
plumpen/vnd ewiger keuscheit sich vndersehen/so doch
Christus selbs sagt/das es nit eyn gemeyn sonder hohe
vnd thewr gabe sey. Vnd Paulus zu Corinthiern .1.
cap: 7. leget das selbe wort Christi weytter vnd klerer
aus/eynichlich hat sein sonder gab vō gott diser also

vnd yener also / vnd bald ernach / Clymbst du ein weib
so hast du nit gesündigt / vnd ernach ganz vorsichtig vñ
sorgfeltig / do mit es nitt do vor gehalten / das ehr den
Jungfrauen stand gebietete / ader erfodere / sagt ehr / diese
ganz mein rede ist euch zu nutz geschriebenn / nit das ich
euch do mit eyn strick anlege wolle ader dartzu vorbinden
das ist ich will euch zu diesem leben nitt vorstricket ader
gefangen haben. Sihe / Paulus besorgt / Wue er celiba-
tum fordere das ehr eyn strick vnd vntreglich band den
gewissen anwerffe / Wye konnen wir dan die geset der
bischoffe von dieser Keuscheyt anders nennen / dan stricke
vnd ferliche bande / wye sie der apostel nennet.

Nun weytter spricht der apostel do selbst. Es ist bes-
ser eyn weyb zu nehme ader ehelich zu werden / dan brün-
sten. Es will der apostel haben von den / die brünsten /
ader brinnen / das ist die das wütten vñ rasen yrs fleisch
nit anders dan feror fülen / das sie ehelich werden / dan dz
heyst / brünsten. Er lernt aber das zweyerley geschlecht
der Keuscheyt. Eins der yeningen die also mit der selben
quall vnd brunst ynwendig euserlich alleyn Keuscheyt
vorgebenn / das ander / das von gott / sonderlich geben /
den yeningen / die das gemeyn wütten / vnd brunstig hitz-
enn des fleisch / nit so starck fülen / sonder durch sonder
gab vnd gar nahe miracel vber wynden. Vnd was
ists noth von der hefftigen hitz wütten vnd brunst des
fleischs deutscher / ader klerer zu reden / eyn yeder tregt de
alten adam bey sich. Nun den ersten / die so brunst fülen /
wirtt die ehe auch vñ aposteln gebotten / die andern sein /
die thewren / vnd hochbegabten do Christus von sagt.
Sye begreyffenn es nit alle / sonder den es geben ist. Vñ
wolt got / es hetten dieses wol angesehen / die den greuel /
vnd das teuffelische geset / vom Celibatt / gemacht ha-
benn / die yzo so viell / zu geystlichen stenden / lehnenn /
ynn Pfafferey vnd Müncherey / gereicht habenn die ar-

wie vnnorstandige Jugend. Ich kan auch ynn keynē weg
nachgebenn / das disse sprüch Christi vund Pauli / alleyn
von Leyhen solteum gesagt seyn / dan das sie die priester
eygentlich vund gewis / begreyssen vund klar mit anges
horen / zeygen offentlich an die sprüch des Apostell
so ynn der episteln zu Timotheo vund Tito / klar fundē
werden dan ynn der epistel zu Tito spricht er also. Eyn
Bischoff ader Pfarrer soll seyn eyn vnstrefflich man / der
ein weyb habe / vnd sün ader kinder yme vnterworffen 2c.
Aus dem ist klar gnüg / das ehlich lebenn pfaßenn odder
priestern nit verbotten ist / ynn der heyligen schrift. Vñ
man kan es aus gewissem historien / klar beweyßenn / das
ynn anfang der kirchē / do das Christliche wesen / am ho
chisten vund besten gestanden / die Pfaßenn ehlich gewes
senn / dan wem ist verborgē / yn geschichten der Aposteln
In actis 21. das von Philippo / den die schrift eyn Euā
gelisten nennet / do durch man wissen mag das er priester
gewest. Vnd Eusebius schreibt / von dem ehweyb / Petri /
dartzu so ist wol bekant auch die histori / vñ Spiridione /
der eyn weyb vñ kynd gehabt / vñ ist gewesen ein bischoff
ynn Cypro: Der gleichen hat ein ehweib gehabt / 8 bischoff
Hilarius / ein solicher trefflicher man / dz seyn gleichē vn
ter allen bischoffen der Römischen kirchen ader das nye
dergangs freylich nye funden / vnd die weyß das die prier
ster ehlich würdē / hat auch yn 8 Greckischē kirchē bisher
zu vnser zeytē vñ dise stunde gewert / vnd hat auch dise
vntreglich bürdē Deutschnacion / sehre vngern vñ lang
sam vñ auch nit anders dan getzwungē vñ nit vordrief
vñ vnwilt angenommen. Wye dan solichs die altē historiē
der kirchen zu Köln vund Rostniz anzeygenn. Ober
das alles / wollen die sprüche der schrift / so ich vorbra
cht / nit alleyn das es frey sey allen stenden eyn weyb zu
nehmen / sonder gebieten es den / dye do sülen das wütten
vund brunst yhrs steyschs.

Vnd bißher habe ich von gotts gesetz gerett nun wollen
wir von menschen gesetzen auch handeln.

Von menschen gebotten.

Wan nu eyner mir vorworff / die vetter aber habe den
priestern die ehe verbottē / vor eyns sag ich mügē die vetter
sehenn / aus was ursachenn sie eyn sollich schwer vn-
treglich bürden / den priestern auffgelegt. Dan ich will
vnd mag sie frey falsche propheten nennen / sie sein gleich
wer sie woln / die diß schwer vnchristlich gesetz gemacht.
Dartzū ist gewiß das man menschliche satzungē nicht ge-
horen soll so durch sie / das gewissenn / yn ferlickeyt ist /
act: .5. Man muß gott mehr gehoren dan den mensche
1. Corinth: 7. Ihr seit mit thewre erkauft darvmb solt ic
nicht knecht werden der menschen. 1. Corinth: 3. Alles
ists ewr es sey Paulus es sey Apollo es sey Cephas ad Co-
loss: 2. Seyt nun mit Christo gestorbe von den Elementē
dieser welt / was last yhr euch dan / (gleich lebt yhr noch
yn der welt /) mit gesetzen engsten vnd anbinden. Nit
allein an dem ort sonder allenthalbenn lernt die schrift /
das es yn vnser gewalt sey / mit mensche gesetzen zu diß
pensiren yder nach seynem geyst / so offr wier durch sie yn
ferlickeyt vnserer gewissen seyn. Solt ich nun gots gesetz
das hürerey so hart vnd hefftig vorbeutt / brechen vnd
der bischoff vnd menschen gesetz das die ehe wider gots
gesetz verbietet / haldenn / Wilch Bischoff odder Papst /
so er ichts halb weyß ist / wirt doch so grausam vnd
vnmorschamp seyn / der seyn gesetz also fodder vnd wolle
gehalten habē / das man damit offentlich das gesetz gots
breche oder der leidē möcht das seyns nechsten seel vorters-
be vmb eyns nerrischen blinden menschen gesetz willen /
So yrgent eyner leybs gesuntheyt / farbe stünd / das er zu
sehr yhme abgezogen vnd gefast / vff dē Charfreytag /
würde man den nit auch dringen vnd yhm auch gebietē
zu essenn. Nun wie vill thewre ist die seel dan der leich-

nam/ Ihs mit sund vnd schand so Christus seyn eygen
seel vnd leben vor seyn schaff gebenn/ das eyn Christen
bischoff mit sol etwas zur seelē heil an einē losen mensche
gesetz nachlassen/ Paulus/ hatte gedult vnd vorgleycht
sich allen/ den die an gesetz waren/ ward er als het er kein
gesetz den die vnder dem gesetz waren / gleich als hylde
er das gesetz 1. Corin: .9. Unser bischoffe tzyngē/ vnd
dringē die vnd sassen/ yr gesetz vnflat vñ greuel zu haldē/
vñ kurtz vmb dar nach zu lebē/ so gar gebē sie nichts chri
stlicher liebe ader schwachheit des volcks. Nun weyter ist
auch tzybedencken/ das Paulus schreibt. 1 Timoth: .4.
Es werde kumen lügenhafftige geyst/ vnd lügener / dye
werden das ehelich leben vorbietenn / vnd hatt Daniel
am 11. prophceit/ das Antechristus/ werde die ehelichen
weyber/ vorachtenn / diese starcke klare sprüche vnd das
klar gots wort/ haben meinē gemüth bewegt das ich hab
geglaubt das der geyst gotts ynn der heyligen schryfft
darumb dieses vorwarnett hett/ do mit solich teuffelische
mēschen gesetz/ vō der gezwungē keuscheyt/ gotforchtige
herzen fleysig hetten tzu fliehen vnd meiden/ vnd also
vorsichert vnd gewiß das sie vom teuffel herkommen vnd
erfunden/ frey dorfften brechen/ In disen klaren/ sprüche
Pauli / mügen nun sich vnd yhre gesetz besehenn vnd
spiegeln die Römischen Bepst/ die mit solicher tyranny
vnd vberlast so trozig/ fordern vnd gebieten dorffen/
die keuscheytt/ das sie auch dorffen vnvorschampt sagē/
es seyn keyn ehe rechtschaffen / die widder yhr menschen
gesetz sey/ Ich finde so ich die historiē ansehe/ das diesem
ferlichē vntreglichē gesetz / vō Celibat hefftig wider foch
ten gestrebt haben vill grosser heyliger leut/ In dem Cō
cilio Niceno. Waren etlich die vorgaben/ das die Pries
ter/ Epistoler vñ Euangelier solt ane ehweiber sein/ ader
ynn dem rathschlag ist vorgetreten vnd das wider si ill
erhalten der merterer Paphuntius vnd ynn seyne meyn
ung ist gewilliget vō dem gantzen Concilio aller Christ

lichen Bischöffen vnd ist den priestern die zeyt gelassen /
freyheytt so sie nach der heyligen schrift haben / dartzu ist
eyn beschluß gemacht yn dem sechsten Concilio / das zu
Constantinopel gehalten / darinne hoch vorbottē wart /
das man ewiger keuscheyt keyn gelübenn thun solte / dar
ynne auch vorbannett worden alle die yeningenn / die yhr
ehweyber lassenn vmb gestlicher weyhe aber ordens wil
len. Des beschluß wirt gedacht ym decret distinct: xxxi.
So nun der alten Concilien beschluß / so fast hoch vnd
groß geacht seyn / das man sie yn allen / den nawen Con
cilijs vorsezet / Warumb haben wyr nachgebenn / soliche
beschluß zu vnterdrucken / so sie dem Euāgelio / vil neher
dan dye losen / newenn / vō Celibat. Bissher hab ich an
gezeygt / das ich nitt schuldig gewest / mitt grosser saher
meins gewissens vnd seel / des Bapst gesetz gehorsam zu
seyn / darumb / das man keyn menschen gesetz / so das ge
wissen do durch ynn farh ist / zu halten schuldig yst / dan
das will Paulus do er vns so hefftig vorberot der mēschē
knecht zu werdē. Nun ist weyter not / dz ich auch / die ver
dacht des meyneyds / entschuldige. Ich kan mich nit eryn
nern / das ich anders / geschworn hab dan zu halten / die
gesetz der vetter. Nun bin ich zu Brandenburg episteler
wordē / zu Halberstadt euangelier / vnd yn Augspurger
bistū priester.

Nun will ich es ewn erkennnis heym gestalt habē. Was
der gemein eyd der priester vorkrafft hab. Sā so es meys
eyd ist / so offte des Bapsts gesetz vnd Canones vbertret
ten werden / so seint die priester meyeidig / so offt sie nitt
fastenn nach des Bapsts gesetz / so offt sie yhre sybenges
zeytten nit proppeln / ader so offt sie nit / weyß korröck /
nit anhabenn / platten nit tragen zc. Vnd kurtz nyrgent
seint mehr meyeid / dan gleych bey den Bischöffen vnd
Parnossen / die disen eyd / so vnuerschāpt fordern / dartzu
dānoch hir auch zu beweise / das die rechte ad Canones /

nymāts

nyemants dringen oder zwingen wollen wider die heylig
ge schrifft vnd gotliche gesetz/ vnd auch nicht anders ge
bieten dan das ane ferlickeyt der gewissen/ ader auch/ ane
sonder last geschehen mürge. Sie weyll sich nu das also/
heldet namlich als oft mā schwer die gesetz d veter ader
Canones zu haldē/ vorpflucht man sich nichts wider got
licher recht. Vnd auch gleich yn dem selbigen eyd der so
gethan/ wirt dannoch außgenōmē/ der fall einer grossen
nott/ dan/ yn der hohen noth/ muß vñ soll mā mit mēschē
gesetzen/ nachlassen vnd dispensirn. Vnd hir vō schreibt
vnd disputirt viell Gerson/ yn dem Buch von dem geist
lichen leben. Vnd wie aber wan also der eyd gethan ist/
Ich schwer/ zu halden/ die Canones der veter als viel
menschlich gebrechlickeyt nachlesset/ Wan disen klausel
pfllegt man an vilen orten/ mit an den eyd yn beschluß zu
hefften. Es ist ye als dan/ nit anders geschworn/ dā ich
will so lang haldē/ als lang es menschlich gebrechlichkeit
leydet. Nun was ist doch schwächer dan das fleisch vnd
eyn mensch. San wyr kōnē auß vnsern kressen auch nit
etwas guths dencken/ wie der Apostel zu .2. Corinth: ca.
3. schreibt. Vnd wan gleych myt gesagten gewyssen
wortten/ eyner gott geschworn hett/ so ferlickeyt des ge
wissens dringet/ were das gelübte/ yn keyn weg zu haldē/
die weil es ane sund nit kan gehalten werdē/ dan vor das
erst wil got nicht dz mā yme tollhyn allerley vorheysche/
wie es Hieremie .4. bezeuget/ den do selbst warnet d pros
phett. Das man schwere/ ynn warheyt/ gericht vnd ges
rechtickeyt/ das ist/ so du es recht anslegest.
Er wil nit gelogen habē/ ader das man yme etwas unges
schickts ader böses gelobe. Nun wan/ ich durch ein eyd/
hette keuscheyt gelobt/ die weil mir es vnmüglich zuhal
den/ woye kōnt ich mich ferlicher vnd tieffer yn sunde vnd
schande vorschlemmē. Es ist ein mahel vorsehen/ dz ich
nerrisch vnd tholl gelobt hab/ wollen nun die Bischoff/
B

Das ich noch lenger irrē/ vñ in sundē vorterbē fall. Solle
ich nit mūgē ein solichē gedrūgen eid widerruffen/ der vō
mir yn vnbedacht gethan/ vñ dē ich auch/ ane schwerlich
schnōde teuflische sūnde nit haldē k̄an. Es lassen etwas
nach/ die Canones/ de regulari. et transeunti. ad religio-
nem / de iureiurando impube. Darumb / so das iunge
volck noch nit vorsteht ader fūlt/ die schwerē last des Ce-
libats/ sich vnuorsichtig durch Mūncherey/ ader Mōne-
rey vorhafft hat. Vñ hir lobe ich woll der Bischoffe vnd
Canones meynūg/ das sie/ vō solchem gelūbnis die iugēt
loß schelden/ das sie aber allein die iugēt loß geben k̄an ich
nit loben/ dan es k̄an sein/ das auch gleich eyn erwachsenē
mā/ sich in dē sachē noch nit recht selbst k̄ene/ Vñ so eyn
gleich wichtig vrsach vñ grūd / in dē gelūbnis/ eins iūgē
vñ eins alltē k̄an zūfallen/ warūb vrteilt mā nit auch hir
gleich. Wir sehē in der heylige schrift/ dz etlich nerrische
bose eid die heyligē haben gebrochen. David schwur got/
er wōlt Abal erstechē/ begegnet yhm Abigail/ vnd stieß
vmb sein grimmē vñ zorn an welchē ort. 1 Re. .25. wie gros
dancket er got/ dz er ihn vō dē vorgenomē totschlag geris-
sen/ vñ erkāt sein irthūb/ do er sprach/ d mich gehalten dz
ich dir nit vbels thet/ also wie David solt ich nit was on-
sūnd nit geschēhē k̄ont widerruffen? Fragt ewer canones
drūb. 22. q. 3. et 4. was disse iuramēt für krafft/ so findt yr
vil die meine wort besterckē. Im būch der zal. Lu: ca. 30.
seind gelūbtis die gott selbs zerbricht/ vnd andern dis/
so ein ehweyb etwas gelobt od v̄gibt/ sūnd v̄willigūg irs
mās/ vñ vil des gleichē/ die weil dz weyb wed leybs noch
gūts gewalt hat. nun absoluiert mich gleich dz selb vrteil
sintemal in keins menschē hand ist die gab ewiger reynig-
keit/ So nun einer Moses dē eid vorwürfft/ das yn seiner
gewalt nit gestandē/ warūb schilt mā dē eerloß/ d vners-
sunnē/ ia vnchristlich keuscheit gelobt? das doch so gātz
frembd ist vō d natur aller mēschē/ auch welchs niemant

on grosse sünd erfüllē mag / nun wer ist so starblindt / dz er
dē treulos schilt / wie vor augē. der ein ehlich weib nimpt
vñ nit dē / d̄ (gleichsam ein saw) durch alle vñ manigfalti
ge wolust wüet vñ wület. Es gebent Moses Deur. 23. dz
mā nichts opffern sol so vß hürerey kōpt / wie vil weniger
wil ym got geopffert han eyn vnkeusche keuscheit. vñ v̄
würfft Moses einer gemeinē hurnlō / wer zweiffelt weiter
zūnerwerffen ein falsche (hürische) keuscheit. So nun
Moses dz lon einer hurn ein grewel nēnet / wer wolt zwei
ffeln dz ein gösser grewel sey solich gleißnersche keuscheit.
Darüb beschließ also / zū dē erstē dz ich gar nit wisse / was
ich vō d̄ enthaltūg (mit außgedruckte wortē) geschworē
hab. zū andn. dz ich billich gar nichts geschworē solt habē.
zū letstē / ob es schō ein krefftigis iuramēt / wer es doch nit
zūhaltē dieweil es on sünd nicht gehaltē mag werdē / dar
uber ich aller frūmē Christē vñ gotforchtigē vrteil anruff
¶ Vß dißē all erscheint / dz ich gar nichts wid̄ gots gesetz
fürgenōmē. Darnach / dz ich pflichtig gewesse (in so gar
ferlichē artickel meines gewissens) wid̄ dz menschē gesetz
zūthū. darzū sprich (es sey geschworē als̄ deur als̄ wöl) dz
es niemāt schuldig zūhalten / auch dz ich vnerbarlich ges
scholtē vō dē / die mir mein gelübtnis auffhebē vñ furwer
ffen / darüb sol niemāt freuēlich mein ehlich lebē v̄dānen /
vñ hab auch dz darüb geschriebē / dz allermeniglich kund
würd / dz ich in dißē stād ein frey christlich gewissen trag.
so mich ye kein böserlust odder mutwillē / sunder gemein
schwacheit aller mēschē / ia auch die not gezwūgē. Was
für grosse schwere ferlicheit (dē selē) vß dē v̄bot der ehe ge
flossen ist / vbrig zūerzelen / so es am hellen liechten tag vñ
zweyffel gar nicht / wann die so mich anklagen die sach
scherpffer ansehen / würden freylich mich nit alleyn ver
damnen / sunder auch lobē / sindt sie anders Christen. Es
wirt Christus Ihesus richten vber vns alle / vnd (zweiff
fel nicht) d̄ selb v̄werff̄ mein ehe nicht / welchs ich auch

(glaubt mir) allein angesehen namlich dz es Got gefal
Das ich aber dis vtedigns büchlin aus laß gen/ist nicht
darüb geschehē/das ich mich vor bischofflichem gewalt
beschirmen wölt/sonder wie mich so runde vud gottlich
vrsach dis zū wagen bewegt habē/sintemal eyn yglicher
Christ bereit sein sol rechen schafft zū gebē seins glawbēs
vñ lebens/verhoff nun/es sey dē bischoffen gnüg gesche-
hen/an diser entschuldigūg/ das sie mher erbarmung yn
meiner brechlicheit tragē. Ich beger auch nichts widder
rechte grund zū setzen oder fellen/dan warüb würt meyn
freyheyt von einer frembden conscienz geurteilt? Wil es
aber ye also seyn/das sie mehr achtē der Bepst gesetz/ dā
das Euāgeliū vñ die elstē conciliē/will ich gern tragē dē
zorn gots/so ich weiß das dē d sitz yn vinsternis liechts
nymmer gebrechē wirt/auch tröst mich d prophet Mich-
eas. Sie sehen das sie sich mit stossen an Christū vñ seyne
vorachte kleinē/welche er gleichsā ein augapfel behütet.
¶ Erwirdigen herren Doctores/mein entschuldigūg so
vor euch gethan/bit genediglich anzünemē/vñ solich ein
Christlich fürnehmē vor gewaltigung vertedigē/auff dz
nit vō euch gesagt mög werden. Micheas am 7.
Ad Ephe: 13. Princeps postulat et iudex in reddendo est.
¶ Dis nachvolgend hystori/hab ich eylendes auß etliche
geschicht schreibern gezogen/so woll zū disser ganz
Christlichen sach dienen.
¶ Auß dem büch Claucleri des zeytt beschreibers/an der
35. geburt/was Bapst Hillebrand genāt Gregorius wid
die eh schafft d priester fürgenomē vñ was drauß erstādē.

Es ist wol hie zū wissen/das vō Bapst Hildebrants
satzung/beschreibet Herfeldensis/ So Bapst Hildebrant
mit allen bischoffen welschs landts offemals versamelt/
erkant vñ gebot nach laut vñ inhalt alter (Bepstlicher)
recht/den priestern eheweyber zū nehmē/durch die ganz

Christheit verbüt/vñ welche izt behafft mit ehweybern
verliessen/oder werē priesterlichs ampts entsetzt / dartzu/
das ganz keiner furthyn zu priesterlichem ordē würd zu
gelassen/er gelobt dan ewig keuscheit. Als bald nun dis
gebot ym welschē lād erschal vñ vñdige wart / sendet er
auch vil epistel yn Franckreych zu allē bischoffen/ gebie
tend/ das sie yn allē kirchen vñ gemeinschaft der priester
all ehweyber (bey dem ewigen ban) vertribē. Widder das
gebot stund auff vñ ergrymmet all priesterschaft durch
gātz welsch land/vñ schreyē/der Papsst wer vn Sinnig/vñ
vergeß des heyligē Euāgelij/das ist/des wort gots/so er
selbst gesagt. Es könnē dz nit all mēschē begreiffen. Wer
es begreiffen kā/der begreiff es/vñ S. Paulus d spricht/
Wer sich nit enthaltē kā/der greiff zu der ehe /dan es ist
besser ein ehlich lebē dan brünnē / vñ zwing die mēschē
zu lebē wie die engel/vñ so er dē mēschē den weg d natur
verschrenckt vñ verschluß/ geb vrsach vñ lenger nur den
baum aller vnkeuscheyt/ ia so er also verhartet/wöltē sie
vil lieber ire lehē dan ehweiber vorlassen/dan worde er (on
zweiffel) sehē/so die mēschē vntüglich wern/wo er doch
engel wolt nehmē die Christlichē kirchen zu regierē/ia er
ließ sich nichts anfechtē vñ hielt hartt ann/vñ schickt vil
legation vñ bottē/vñ schalt die bischoff/gleichsam werē
sie faul vnd farlessig /was geschahē? ¶ Der erzbischoff
vñ Mentz sahe wol/dz es fürsich wirt geen wie die Krebs.
vñ gar schwer werdē in so kurtzer zeytt eyn dieffgewürzte
gewonheit auß zu reutten/handelt er mit vernufft vñnd
langsam darin/vñ gab mit erst ein halb iar zu bedenckē/
doch darbey vermāt/dz sie es mit lieb vñ gern teten/was
sie doch (föcht er) zu letst müstē thun/vñ gebē ye nit vrs
sach/weder yhm noch dem Römischē bischoff etwas ges
weltiglich fürzunehmen/also ward ym weymonett zu
Erdfurt ein Concilium /yn welchem fürgeben ward vom
bischoff on mittel/die priester solten verschwerē dz ehlich

B iij

leben/oder solten ewig priesterlichs ampts berawbt sein.
¶ Dargegen brachten die priester vil ursach vñ meinūg/
mit welchem sie vhofften vff dismal sich zū erretten. So
aber der Erzbischoff sprach/er dörfft vñ welt nit thū wi
der bepftlich gewalt/dartzū wirt er auch (wider sein wils
len) dis fürzunemen gezwūgen. Summa summarū/Es
hülff kein bit noch bet/es müst sein/sie solten sich ewigen
der ehweyber enthalten. ¶ So giengē all briester hinauß
gleichsā weltē sie ratschlagē/vñ beschloffen einhelliglich
dz sie nit wider hineyn zū bischoff woltē. Wiewol etliche
trüzig waren/woltē ye wider hineyn vñ den byschoff vō
Metz/ee er so ein vfluchts vrteyl vber all priesterschafft
fellt/vō stül herab stürzen/vff dz sie aller welt da ein zeis
chen liessen/dz fürthin kein bischoff vō Metz so keck wirt
etwz dz so gātz vntreglich den priestern vff zūlegē. Was
geschach? So der bischoff dz merckt/schickt er fluck's her
auß/das sie mit sanfftmütigem hertzen vñ vnunfft wider
hinein kernen/er wolt (so vil ihm mūglich/vñ so schier er
kōnt) den bapst so vō ein vnnenschlichem fürnemen ab
wenden. Dife ding sind gesehehen nach Christi geburt.
M. lxxiiij. iar. ¶ Darnach vber ein iar hielt er abermals
ein Cōciliū oder vrsamlūg/ym weynmonat/ da kam auch
vnter andern. der bischoff vō Chur. als ein legat des stüls
vō Rom/vñ bracht grosse brieff vñ mādat (wie die Bul
len) in welchen der Bapst dem bischoff hoch treuth/auch
bey vlust seins bistübs/wie er auch vormals geboten hat
alle priester durch gātz Metzter bistüb zwūg vñ drūg / dz
sie bey gegenwertigem legaten alle den ehlichen städt v
retten/vñ yetz bald ir weiber vliessen/oder enthielten sich
ewig priesterlichs ampts. So nun dis fürnemen (als die
alten wūden) vnwet ward/stunden vil priester ym selben
capitel / trüzig auff ergrinten/vñ werten mit henden vñ
füssen so hart/ dz der bischoff ser forcht er wūrd mit dem
leben nit daruō kōmen. Demnach so der bischoff sahe dz

es vnmüglich wer/gedacht er mit mehr sein lebtag daryn
zū handeln/vñ schrib dem Bapst wider/er sollte selbs die
sach so er offst vmb sunst dartzū mit ferlickeit seins lebens
fürgenommen wie er wolt volenden. ¶ Sise zwitteracht ist
ein groß ferlich sucht nachgevolgt/also dz die leyen (die
weil die pfaffen zweyspaltig waren) anfiengen selbst die
heyiligen sacrament zū wandlen/vñ döfften vñ ölten sich
selbst/so lang bis götlichweyßheit den dingen all gera-
ten hat. ¶ In den selben tagē gebar eyn fraw zū Costentz
eyn knaben mit zweyen köpffen/vñ alle glider zwifeltig.
Darzū in Sicilien in der stat Siracusa ein grosser erbidē
erhaben. So ser das der tempel voller leut vnder der mess
eynsiel/vnd erschlug all mēschen.

¶ Auß dem büch Vincentij .26.

¶ Es ist geschehen im .18. iar/ das Bapst Gregorius all
geistlich wücherer (oder pfründkremer) vflucht vñ vbat
all priester die ehweiber hettē/vñ vbot dē leyen dz sie kein
mess vō in hörte. Es ist aber nichts guts drauß geflossen/
dā es wurde yr zwor nit vil keuscher. Es namen sich wol
etlich keuscheyt an/dz sie (vil votiuen) oder ye nit ein ma-
gere pfründ erschlichen/oder sunst lob vñ preiß erlieffen/
vil wurden vber grosser keuscheit (oder ebrüch) auch mey-
neydig. ¶ Zū letsten (dā zeit vñ weil ist mir zū kurtz) alles
ding zū erzelen) was für groß vnsög/kerzerey vñ schmach
allen sacramenten auß diesem vnchristlichem fürnehmen
erwachsen/wil vil lieber dz du es selber lesest/dā dz ich es
erzel. Das soltu wissen/dz es nit auß dem heyiligen geyst
ist komen. ¶ Auß dem büch Ignatij des Merterers vnd
bischoffs in Antiochia Conrat Beytinger/in dē büch vō
den wünderbarlichen antiquiteten beschriben.

¶ Unser nachvolgende red war von dem ehlichen leben
vnd wurden vil meynung vñ sprüch des obersten apo-
stels für gebracht.

29. 458
Als dan sagt vns Caper ein selzam wunderlich ding / wye
der marter Ignatius (der eyn iunger ist gewesen Sanct
Marren des Euangelisten) spricht / wie S. Paul ein eh-
weyb gehabt / vñ so bald ich heym kam / sichte ich yn sein
episteln / vñ fand also in einer so er zii dē Philadelphens
sein auß Troia geschrieben / vnd spricht. Ich wil darmit
mit zu nahe vñ nachgeret habē andern heyligen so mit d
heyligen ehe verknüpfte gewesen / die ich nun erzal / so ich
selbs hoff got beseglich vnd angeneim seyn / auch so ym
yren fußstapffen gangen / ym ewigen leben erfunden wer-
den / Als Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Esaias / vnd
ander prophetē. Item Petrus / Paulus / vnd andere Apos-
stel / welche (on zweyffel) nit eynes thierischen wollusts
halbē ehlich gewesen .

¶ Auß eynem büch eyns hochgelertē
lerers in vnsern tagē beschriben.

In an: epis: ad Phī: .4. et .1. Corin: .7.

Item es seind fürnemen vnd grosse lerer bey den Gre-
ckē / die schreybē / d; S. Paul ein ehweyb gehabt hab.
Ad Hebreos 13.

Honorabile inter omnes Coniugium et cubile inmas-
culatū. Scortatores aut et adulteros iudicabit deus.

Es wirdt baldt etwas mehr komen.

Gedruck zu wittenberg ym zwoey
vnd zwenzigsten Jar.

ULB Halle

3

002 188 260



wye
anct:
ehz
seir
henz
rmit:
nit d
ich
ymt
vers
vnd
lpos
usts

Gre
hab.

mas
eus.







200. 10.

Vg
488

1522

Das die Priester & weyber
nemen mögen vñ sollen.

Durch eyn hochberümbten
trefflichen mā erst im lateyn
gestalt / vor beschutz red des
würdigen herrē Bartolomei
Bernhardi probst zū Kem-
berg / so von seynē Bischoff
gefordert / antwort zū geben /
das er yn priesterliche stand /
eyn iungēfraw zū der Le-
genomē hatt.

Lector eme, lege & probabis,
Expēde scripturas & argumēta Fa-
tebere & exclamabis vltro, nihil tū
esse solidius nihil verius. Vt rum-
pantur sexcenties impii lenones &
scortatores Papistæ & Romani-
stæ, quorū insania et cœcitate fit, vt
vbi cinque nobiles illæ sacerdotū
sedes sunt sint simul, spurcissima
& putidissima lupanaria Orbis.

